

Bullying/Cyberbullying

Herausgegeben von Udo Käser, Una M. Röhr-Sendlmeier
und Manfred Heinemann

Udo Käser/Una M. Röhr-Sendlmeier Zum Umgang mit realer und
virtueller Gewalt in der Schule – Einleitung zu »Bullying und
Cyberbullying«

Andreas Durban/Fiona Dahlmanns/Udo Käser Die Rolle von
Freundschaften im Kontext von Bullying

Elisabeth Sticker/Luzie Bieler Konstellationen von Mobbing in der
Schule – Darstellung von Problemlagen und Formen der Unterstützung
in einem Lehrerforum

Marie Christine Bergmann Prävalenzen und Prädiktoren von
Cyberbullying im Schulformvergleich

Ricarda Schöttker/Sarah Körtge/Udo Käser Im Netz verletzt –
Schüler- und Lehrerreaktionen auf Cyberbullying

Mairéad Foody/Liam Challenor/Helena Murphy/James O'Higgins Norman
The Anti-Bullying Procedures for Primary and Post-Primary Schools in
Ireland – What Has Been Achieved and What Needs to be Done?

Elisabeth Sticker Mobbing im Klassenverband – Interview mit einem
Gymnasiallehrer

Udo Käser Stellungnahmen von zwei im Bundestag vertretenen
politischen Parteien zum Thema »Bullying und Cyberbullying«

Werner Wiater Digitale Bildung – ein kritischer Zwischenruf

Liebe Leser*innen von *Bildung und Erziehung*

Mit diesem Heft beginnt für unsere Zeitschrift eine neue Ära. Die Zeitschrift erscheint in neuem Layout beim Verlag Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen.

Inhaltlich halten wir einerseits am bewährten Alten fest: Erziehungswissenschaft in ihren Teildisziplinen und pädagogische Handlungsfelder in ihrer Vielfalt widerzuspiegeln, Theorie und Praxis aufeinander zu beziehen, Erziehungswissenschaftler*innen und pädagogische Praktiker*innen miteinander ins Gespräch zu bringen, interdisziplinäre Perspektiven einzubinden sowie aktuelle Herausforderungen im Erziehungs- und Bildungsbereich in nationaler und internationaler Perspektive zu beleuchten.

Andererseits gibt es auch wichtige Neuerungen: Die im Herausgeberkollegium entwickelten Hefte werden noch stärker als bisher auf ihre konkrete Thematik fokussiert. Deshalb fallen die Varia-Beiträge weg und die Forum-Beiträge stellen kritische Zwischenrufe, Diskussionsbeiträge, Kontroversen, politische oder verbandliche Stellungnahmen zur Heftthematik dar. Außerdem gibt es jeweils eine oder mehrere Rezensionen von Neuerscheinungen zum Thema.

Alle Abos enthalten künftig sowohl die Print- als auch die Online-Version.

Ab Heft 1/2019 wird außerdem regelmäßig als erstes Heft ein „freies Heft“ zu aktuellen Entwicklungen, Herausforderungen und Diskursen im Erziehungs- und Bildungssystem erscheinen: Hierfür erfolgt immer im ersten Heft des Vorjahrs – also erstmalig JETZT – ein Call for Papers, der nicht zuletzt auch Nachwuchswissenschaftler*innen ermuntern soll, ihre aktuellen Forschungsergebnisse in *Bildung und Erziehung* zu präsentieren. Bitte senden Sie Ihren Beitrag für Heft 1/2019 bis spätestens 30. April 2018 an:

PROFESSORIN DR. EVA MATTHES

E-Mail: eva.matthes@phil.uni-augsburg.de

Die eingehenden Beiträge werden einem Double-blind-peer-review-Verfahren unterzogen. Für dieses Heft können zudem Rezensionsvorschläge für aktuelle Neuerscheinungen bei der Sprecherin von *Bildung und Erziehung* eingereicht werden. Wir hoffen sehr, dass Ihnen, liebe Leser*innen, das neue Layout und die inhaltlichen Änderungen von BuE zusagen und wünschen Ihnen anregende, erkenntnisreiche Lektüre dieses und der kommenden Hefte!

Für das Herausgeberkollegium und den Verlag

PROFESSORIN DR. EVA MATTHES

Sprecherin von BuE

Inhalt

Bullying / Cyberbullying

Herausgeber: Udo Käser / Una M. Röhr-Sendlmeier / Manfred Heinemann

UDO KÄSER / UNA M. RÖHR-SENDLMEIER

Zum Umgang mit realer und virtueller Gewalt in der Schule –
Einleitung zu „Bullying und Cyberbullying“ 4

Beiträge

ANDREAS DURBAN / FIONA DAHLMANN / UDO KÄSER

Die Rolle von Freundschaften im Kontext von Bullying 11

ELISABETH STICKER / LUZIE BIELER

Konstellationen von Mobbing in der Schule – Darstellung von
Problemlagen und Formen der Unterstützung in einem Lehrerforum . 27

MARIE CHRISTINE BERGMANN

Prävalenzen und Prädiktoren von Cyberbullying im
Schulformvergleich. 49

RICARDA SCHÖTTKER / SARAH KÖRTGE / UDO KÄSER

Im Netz verletzt – Schüler- und Lehrerreaktionen auf Cyberbullying.. 65

MAIRÉAD FOODY / LIAM CHALLENGER / HELENA MURPHY / JAMES
O’HIGGINS NORMAN

The Anti-Bullying Procedures for Primary and Post-Primary Schools
in Ireland: What Has Been Achieved and What Needs to be Done? ... 88

Forum

ELISABETH STICKER

Mobbing im Klassenverband – Interview mit einem Gymnasiallehrer . 98

UDO KÄSER

Stellungnahmen von zwei im Bundestag vertretenen politischen
Parteien zum Thema „Bullying und Cyberbullying“ 103

WERNER WIATER

Digitale Bildung – ein kritischer Zwischenruf 110

Rezensionen

MUSTAFA JANNAN (2015): Das Anti-Mobbing-Buch.

Gewalt an der Schule – vorbeugen, erkennen, handeln. Mit Elternheft
und Online-Materialien. Weinheim: Beltz (ELISABETH STICKER) 118

JULIA ROSSA / ROBERT ROSSA (2016): Die 50 besten Anti-Mobbing-

Spiele. München: Don Bosco (UDO KÄSER) 119

Content

Bullying / Cyberbullying

Editors: Udo Käser / Una M. Röhr-Sendlmeier / Manfred Heinemann

UDO KÄSER / UNA M. RÖHR-SENDLMEIER

Handling Real and Virtual Violence in Schools – Bullying / Cyberbullying. An Introduction	4
---	---

Articles

ANDREAS DURBAN / FIONA DAHLMANN / UDO KÄSER

The Role of Friendships in the Context of Bullying.	11
---	----

ELISABETH STICKER / LUZIE BIELER

Constellations of Bullying in Schools – Types of Problems and Forms of Support in an Internet Platform for Teachers	27
---	----

MARIE CHRISTINE BERGMANN

Prevalence and Predictors of Cyberbullying in Ninth Graders at Different School Levels.	49
---	----

RICARDA SCHÖTTKER / SARAH KÖRTGE / UDO KÄSER

Hurt in the Internet – Pupils’ and Teachers’ Reactions to Cyberbullying	65
---	----

MAIRÉAD FOODY / LIAM CHALLENGER / HELENA MURPHY / JAMES O’HIGGINS NORMAN

The Anti-Bullying Procedures for Primary and Post-Primary Schools in Ireland: What Has Been Achieved and What Needs to be Done?	88
---	----

Forum

ELISABETH STICKER

Bullying in the Classroom – An Interview with a Secondary School Teacher	98
--	----

UDO KÄSER

Positions on Bullying and Cyberbullying of Two Political Parties Represented in the German Parliament	103
---	-----

WERNER WIATER

Digitalization in Education – Some Critical Remarks.	110
--	-----

Book Reviews

MUSTAFA JANNAN (2016): Das Anti-Mobbing-Buch.

Gewalt an der Schule – vorbeugen, erkennen, handeln. Mit Elternheft und Online-Materialien. Weinheim: Beltz (ELISABETH STICKER)	118
---	-----

JULIA ROSSA / ROBERT ROSSA (2016). Die 50 besten Anti-Mobbing-

Spiele. München: Don Bosco (UDO KÄSER)	119
--	-----

Zum Umgang mit realer und virtueller Gewalt in der Schule – Einleitung zu „Bullying und Cyberbullying“

Udo Käser / Una M. Röhr-Sendlmeier

Gewalt bezeichnet ein absichtsvolles Verhalten, welches eine Schädigung zum Ziel hat (vgl. HORSTKEMPER / TILLMANN 2016). Als eine solche Handlung ist das Phänomen von Gewalt unter Schülerinnen und Schülern aus lern- und motivationspsychologischer Perspektive erklärbar: Kinder und Jugendliche kommen in der Schule zusammen und versuchen (im Sinne der Maslow'schen Bedürfnishierarchie, vgl. zum Beispiel HECKHAUSEN / HECKHAUSEN 2010), die eigenen sozialen und individuellen Bedürfnisse sowie ihr Bedürfnis nach Selbstverwirklichung in der Interaktion miteinander zu befriedigen. Damit konkurrieren sie um soziale Ressourcen, was notwendig zu Konflikten führt. Solange Heranwachsende noch nicht oder in nicht ausreichendem Maße gelernt haben, solche Konflikte konstruktiv zu lösen, kann das Konkurrieren um Ressourcen mit Gewalt einhergehen (BERK 2010). Dies gilt umso mehr, da bereits das Erleben von Überlegenheit beim Ausüben von Gewalt ein individuelles Bedürfnis nach Macht befriedigen kann (vgl. HECKHAUSEN / HECKHAUSEN 2010).

Insofern kommt dem Erwerb sozialer Kompetenzen in der Schule eine besondere Bedeutung zu: Die individuelle Persönlichkeitsentwicklung von Schülerinnen und Schülern in sozialer Gemeinschaft und Verantwortung zu fördern, ist eine fächerübergreifende Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer, die gegenüber kognitiven Unterrichtszielen nicht hintangestellt werden darf. Jeder Fachunterricht sollte immer auch Ziele der Persönlichkeitsförderung und des Erwerbs sozialer Kompetenzen mitdenken und im Blick behalten.

Bei Bullying und Cyberbullying – im deutschen Sprachgebrauch häufig auch Mobbing / Cybermobbing genannt – handelt es sich nun um spezifische Formen von Gewalt, denen gemein ist, dass die Verletzung des Opfers einer gewissen Systematik unterliegt: Die Opfer sind schwächer als die Täter und wissen sich nicht zu helfen, so dass sie – bei Bullying im Realen, bei Cyberbullying im Virtuellen – wiederholt verletzt werden (für eine genaue Differenzierung von Bullying und Cyberbullying vgl. den Beitrag von RICARDA SCHÖTTKER, SARAH KÖRTGE und UDO KÄSER im Heft).

Diese besondere Konstellation bei Bullying und Cyberbullying sorgt dafür, dass die Folgen im Vergleich zu einem einmaligen Erleben von Gewalt besonders schwer wiegen. (Cyber-)Bullying ist ein extremer sozialer Stressor, der für das Opfer mit einer Vielzahl negativer Folgen einhergehen kann: u. a. soziale Isolation, niedriger Selbstwert und verminderte Leistungen,

permanente Angespanntheit und Verhaltensprobleme, die auch über die Schulzeit hinaus andauern können (SCHÄFER et al. 2004, SCHWARTZ / GORMAN / NAKAMOTO / TOBLIN 2005). Daher bedarf es vonseiten der Lehrkräfte und der Schulleitung umfassender präventiver und interventiver Maßnahmen. So muss eine Schule, die erfolgreich mit Bullying und Cyberbullying umgehen will, präventiv ein Schulklima etablieren, das gewaltsamen Konfliktlösungen möglichst wenig Raum lässt (OLWEUS 2008). Hierzu muss Schülerinnen und Schülern in einer Atmosphäre wechselseitigen Vertrauens und Respekts begegnet werden, die jedem Perspektiven anbietet, sich auszuprobieren und seinen Weg zu finden, zugleich aber auch transparent Grenzen setzt, auf deren Einhaltung konsequent geachtet wird. Zugleich müssen den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten aufgezeigt werden, mit Konflikten konstruktiv umzugehen. Insofern bedarf es pädagogischer Maßnahmen, die im Schulprogramm verankert sind und kontinuierlich umgesetzt werden. Außerdem müssen Lehrkräfte effektive Maßnahmen zur Intervention bei Bullying / Cyberbullying kennen und in ihrem pädagogischen Alltag sicher beherrschen. Eine für Deutschland repräsentative Befragung des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest zum Mobbing im Internet legt nahe, dass etwa 500.000 Jugendliche im Alter zwischen 12 und 19 Jahren bereits Opfer allein von Cyberbullying wurden. Nur 6 % der konkret 1.200 Befragten gaben an, dass sie sich in einem solchen Fall an Lehrkräfte mit der Bitte um Unterstützung wenden würden (FEIER-ABEND / PLANKENHORN / RATHGEB 2016).

Für die erforderlichen präventiven und interventiven Maßnahmen gibt es mittlerweile eine ganze Reihe in der Praxis bewährter und zum Teil auch wissenschaftlich evaluierter Konzepte (vgl. KLIEGEL / ZEINTL / WINDEMUTH 2011). So kann bei einer Umsetzung der Grundsätze der humanistischen Psychologie (vgl. TAUSCH / TAUSCH 1998) von einer präventiven Wirkung gegen Gewalt ausgegangen werden. Programme wie FMS (Friedliches Miteinander in Streitsituationen, vgl. SCHMITZ / RÖHR-SENDLMEIER 2016) zeigen, dass soziale Kompetenzen wie das Verständnis für die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer sowie die Fähigkeit zur Perspektivenübernahme als Grundlage für einen konstruktiven Umgang mit Konflikten erfolgreich bei Grundschulkindern gefördert werden können. Die Wirksamkeit partizipativer Ansätze zum Beispiel durch Streitschlichtung oder im buddyY-Programm ist ebenfalls belegt (zum Beispiel BUHL et al. 2011). Von Olweus wurde bereits in den 1980er-Jahren ein ganzheitliches Schulkonzept zur Prävention von Bullying entwickelt (vgl. OLWEUS 2008). Beim No Blame Approach (vgl. BLUM / BECK 2016) handelt es sich um einen systemischen Ansatz zum Umgang mit Bullying, der in den 1990er-Jahren in England entwickelt wurde und sich international bewährt hat. Er basiert darauf, dass auf jedwede Schuldzuweisung verzichtet und von den Schülerinnen und Schülern in einer Unterstützerguppe lösungsorientiert daran gearbeitet

wird, den von Bullying betroffenen Schülerinnen / Schülern zu helfen. Dabei wird insbesondere gezielt versucht, auch Täterinnen / Tätern die Übernahme einer neuen Rolle zu ermöglichen. Mit dem Konzept KiVa liegt ein forschungsbasiertes Schulentwicklungsprogramm gegen Bullying vor, das in Finnland in den 2000er-Jahren entwickelt wurde und handlungsorientiert darauf abzielt, Gruppennormen positiv zu beeinflussen und alle Schülerinnen und Schüler zu ermutigen, Bullying entgegenzuwirken und Opfer zu unterstützen. In Finnland wird es mittlerweile in 90 % aller Einheitsschulen eingesetzt und hat Lizenzpartner in einer Vielzahl von Ländern weltweit. Seine Effektivität als Intervention gegen Bullying und Cyberbullying konnte in Studien im randomisierten Kontrollgruppendesign gezeigt werden (z. B. SALMIVALLI / Kärnä / POSKIPARTA 2011).

Wenn aber eine Schulkultur gewünscht ist, in der präventive und interventive Maßnahmen umgesetzt werden und ineinandergreifen mit dem Ziel, Gewalt unter Schülerinnen und Schülern im Allgemeinen sowie Bullying und Cyberbullying im Speziellen entgegenzuwirken, und wenn Programme existieren, die dies ermöglichen – was sind dann die Voraussetzungen dafür, dass eine Umsetzung solcher Konzepte in der schulpraktischen Arbeit von Lehrkräften und Schulleitungen gelingt? Und inwiefern gelingt dies an deutschen Schulen de facto schon?

Die zweite Frage ist schwierig zu beantworten. Wie SCHUBARTH / NIPROSCHE / WACHS (2016) hervorheben, liegt kein gesichertes Wissen über die Verbreitung schulischer Präventionsarbeit vor. Zwar gibt es Hinweise darauf, dass zwei Drittel der Schulen in Deutschland Programme zur Gewaltprävention durchführen bzw. in der Vergangenheit durchgeführt haben. Oftmals handelt es sich dabei aber um selbst entwickelte Einzelmaßnahmen, die nicht evaluiert sind und ohne Schulbegleitforschung umgesetzt werden, so dass ihr Erfolg nicht überprüft wird und ungewiss ist. Insofern besteht hier noch ein erheblicher Forschungsbedarf.

Klar zu beantworten ist hingegen die erste Frage – verschiedene Voraussetzungen für eine erfolgreiche Gewaltprävention und -intervention durch Lehrkräfte können herausgestellt werden: Erstens kann schulische Präventions- und Interventionsarbeit gegen Gewalt nur erfolgreich sein, wenn bereits in der Lehrerbildung darauf Wert gelegt wird, angehenden Lehrkräften entsprechendes Wissen und entsprechende Fähigkeiten zu vermitteln. Die in Deutschland praktizierte organisatorische Trennung der Lehrerbildung in eine erste akademische Ausbildungsphase an einer Universität und eine zweite schulpraktische Ausbildungsphase im Referendariat / an einer Schule führt dazu, dass diese Lernziele bereits an der Universität angestrebt werden müssten, da der Fokus im Referendariat eher darauf ausgerichtet ist, im Unterricht kognitive Lernziele zu erreichen und ggf. noch methodische Kompetenzen zu vermitteln. Dies macht es erforderlich, dass die universitäre Lehrerbildung Praxiserfahrungen be-

inhaltet und eng verzahnt in Kooperation mit Schulen erfolgt, damit im Studium nicht bloß träges Wissen, sondern auch Gebrauchswissen zum Umgang mit Bullying / Cyberbullying erworben wird (zu den kognitionspsychologischen Grundlagen vgl. RÖHR-SENDLMEIER / KÄSER 2016). Die aktuelle Ausrichtung, bei der der Praxisbezug in der universitären Lehrerbildung unter das Prinzip „Forschendes Lernen“ gestellt wird (vgl. SCHÜSSLER et al. 2016), ist hierfür wenig geeignet, da so eine Auseinandersetzung mit empirischer Forschung und ihrer Methodologie ein Primat erhält gegenüber einer für den Lehrerberuf wichtigeren Praxiserfahrung und Praxisreflexion.

Zweitens muss solchen Ausbildungsinhalten im Studium auch der nötige Raum gewährt werden. Pädagogische Inhalte nehmen in der akademischen Ausbildung von Lehrkräften jedoch immer noch einen deutlich kleineren Anteil als fachwissenschaftliche Elemente ein und müssten ausgeweitet werden.

Drittens sind verstärkte Bemühungen in den Bereichen Schulkultur / Lehrerfortbildung notwendig. Präventive und interventive Maßnahmen als Teil von Schulkultur können nur gelingen, wenn sie von Lehrerschaft und Schulleitung als Ganzes getragen und mit Schülerschaft und Eltern umgesetzt werden (OLWEUS 2008). Dies macht es erforderlich, dass Wissen über Bullying / Cyberbullying, die Bereitschaft und der Wille zu präventiver und interventiver Arbeit sowie die Fähigkeiten im Umgang mit Schülergewalt bei möglichst vielen Lehrkräften vorliegen – hierfür sind eine beständige Auseinandersetzung mit dem Programm der eigenen Schule sowie Angebote zu einer kontinuierlichen Lehrerfortbildung unverzichtbar.

Viertens müssen solche Bemühungen von Schulen bzw. Lehrkräften auch schulpolitisch unterstützt werden: Wenn Lehrerinnen und Lehrer eine entsprechende Schulkultur etablieren sollen, muss die Schulorganisation hierfür auch Ressourcen bereitstellen. Dies ist nicht selbstverständlich. So gibt es in der Politik eine breite Akzeptanz für die Forderung nach einer digitalen Schule. Ein besseres Abschneiden deutscher Schulen bei internationalen Leistungsvergleichen ist mittlerweile zum Leitmotiv deutscher Schulpolitik geworden (vgl. SCHUBARTH et al. 2016). Hinsichtlich der Förderung sozialer Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern fehlt es aber oft an politischem Willen zur Gestaltung von Schule. Dass beispielsweise Lehrkräfte entlastet werden, wenn sie ggf. gemeinschaftlich an der Schulkultur arbeiten (z. B. durch außerunterrichtliche Aktivitäten), erfolgt zurzeit höchstens als Entgegenkommen der Schulleitung, wird aber nicht durch gesetzliche Regelungen ermöglicht bzw. gefördert.

Vor diesem Hintergrund erfolgt die Auseinandersetzung mit Bullying und Cyberbullying im vorliegenden Heft aus drei Perspektiven. Im ersten Teil werden fünf Beiträge zu Bullying und Cyberbullying vorgestellt. Dabei setzt sich der Beitrag von ANDREAS DURBAN, FIONA DAHLMANNS und UDO

KÄSER mit den sozialen Folgen von Bullying auseinander. Es wird untersucht, inwiefern sich soziale Netzwerke und Hilfeerwartungen in Abhängigkeit von der Rolle (z. B. als Täter oder als Opfer) unterscheiden, die Schülerinnen und Schüler im Kontext von Bullying einnehmen. Im Beitrag von ELISABETH STICKER und LUZIE BIELER werden Forenbeiträge von Lehrkräften über Bullying daraufhin untersucht, in welcher Weise Bullying auftritt und wie den betroffenen Lehrerinnen und Lehrern Rat gegeben wird. Dabei wird deutlich, dass Gewalterleben alle Ebenen der schulischen Realität durchdringt. Nicht nur Schülerinnen und Schüler, auch Lehrkräfte sind Opfer wiederholter sozialer Gewalt. MARIE CHRISTINE BERGMANN untersucht in ihrem Beitrag auf der Grundlage zweier repräsentativer Schülerbefragungen, die 2013 und 2015 in Niedersachsen durchgeführt wurden, Prävalenz und Prädiktoren von Cyberbullying im Schulformvergleich. RICARDA SCHÖTTKER, SARAH KÖRTGE und UDO KÄSER stellen zwei szenariobasierte Studien vor, in denen der Umgang mit virtueller Gewalt von Schülerinnen und Schülern bzw. Lehrerinnen und Lehrern untersucht und nach unterschiedlichen Formen von Cyberbullying differenziert wird. Der Beitrag der irischen Kollegen MAIRÉAD FOODY, LIAM CHALLENGOR, HELENA MURPHY und JAMES O'HIGGINS NORMAN zeigt schließlich bisherige Erfolge und zukünftige Aufgaben des irischen Anti-Bullying-Programms auf, welches 2013 vom irischen Bildungsministerium an Grund- und weiterführenden Schulen implementiert wurde.

Im zweiten Teil des Heftes wird im Forum der Blick auf die Praxis von Schule und Schulpolitik gerichtet. Im Interview mit einem kürzlich pensionierten Gymnasiallehrer wird pointiert, wie schwierig es ist, als Lehrkraft Bullying bzw. Cyberbullying zu bemerken, und wie wichtig es daher ist, eine gefestigte Vertrauensbasis im Miteinander aufzubauen und seinen Schülerinnen und Schülern nah zu sein. Daneben wurden alle im Bundestag vertretenen Parteien in Anfragen an ihre bildungspolitischen Sprecher bzw. an die Parteiführung auf Bundesebene gebeten, mit Bezug auf vier Leitfragen zur Problematik von Bullying / Cyberbullying Stellung zu nehmen. Stellungnahmen liegen von SPD und AfD vor – von den übrigen Parteien gab es (bei mehrmaliger Anfrage) keine inhaltliche Stellungnahme bzw. gar keine Antwort. Schon dies kann als Hinweis darauf verstanden werden, wie gering mitunter der Stellenwert ist, der pädagogischen Fragen im Kontext von Schulpolitik in Deutschland zugemessen wird. Dabei ist die inhaltliche Ausrichtung der beiden vorliegenden Antworten überaus interessant. So wird in der Antwort von ERNST DIETER ROSSMANN für die SPD explizit die Notwendigkeit angezeigt, dass die Befähigung zum kompetenten Umgang mit Schülergewalt integraler Bestandteil der Lehrerbildung werden muss, und die Forderung erhoben, dass in einer nationalen Bildungsallianz mehr Ressourcen für die Förderung sozialer Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern bereitgestellt werden. NICOLE HÖCHST für die AfD weist in ihrer

Antwort stärker auf die Bedeutung hin, welche für den Umgang mit Bullying / Cyberbullying dem familiären Umfeld von Kindern und Jugendlichen zukommt. Daneben wird auch die Notwendigkeit betont, die Autorität von Lehrkräften in ihrer pädagogischen Arbeit zu stärken. Schließlich wird von WERNER WIATER das Problem von Cyberbullying in den größeren Kontext digitaler Bildung gestellt. Dabei wird die Frage aufgeworfen, ob mit dem Begriff der digitalen Bildung tatsächlich ein neues Bildungsverständnis einhergeht bzw. überhaupt einhergehen kann.

Der dritte Teil des Hefts schließt dann die Auseinandersetzung mit Bullying / Cyberbullying durch Rezensionen von Publikationen zum Thema ab. Vorgestellt werden die aktuellen Publikationen von JANNAN (2015), der Möglichkeiten aufzeigt, Gewalt in der Schule vorzubeugen, zu erkennen und entgegenzuwirken, und von ROSSA / ROSSA (2016), die Spiele präsentieren, mit denen Bullying begegnet werden kann.

Literatur

- BERK, LAURA (2011): Entwicklungspsychologie. 5. Aufl. München: Pearson.
- BUHL, MONIKA / KUPER, HARM / GOLDENBAUM, ANDREA / HÖHLER, JANA / LINDNER, DANIELA / MÜLLER-MATHIS, STEFAN (2011): Bericht zur Evaluation des Buddy-Landesprogramms in Hessen. In Zusammenarbeit der Arbeitsgruppen an der FU Berlin und am DIPF Frankfurt am Main. Frankfurt/M.: GPPF.
- FEIERABEND, SABINE / PLANKENHORN, THERESA / RATHGEB, THOMAS (2016): JIM 2016. Jugend, Information, (Multi-)Media. Basisstudie zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland. Stuttgart: Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest.
- HECKHAUSEN, JUTTA / HECKHAUSEN, HEINZ (2010): Motivation und Handeln. 4. Aufl. Berlin: Springer.
- HORSTKEMPER, MARIANNE / TILLMANN, KLAUS-JÜRGEN (2010): Sozialisation und Erziehung in der Schule. Eine problemorientierte Einführung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- JANNAN, MUSTAFA (2015): Das Anti-Mobbing-Buch. Gewalt an der Schule – vorbeugen, erkennen, handeln. Weinheim: Beltz.
- KLIEGEL, MATTHIAS / ZEINTL, MELANIE / WINDEMUTH, DIRK (2011): Maßnahmen zur Prävention von Gewalt an Schulen: Bestandsaufnahme von Programmen im deutschsprachigen Raum. Literaturstudie. Berlin: DGUV.
- OLWEUS, DAN (2008): Gewalt in der Schule. Was Lehrer und Eltern wissen sollten – und tun können. 4. Aufl. Bern: Huber.
- RÖHR-SENDLMEIER, UNA M. / KÄSER, UDO (2016): Informelles Lernen aus psychologischer Perspektive. In: ROHS, MATTHIAS (Hrsg.): Handbuch Informelles Lernen. Wiesbaden: Springer, 207–223.
- ROSSA, ROBERT / ROSSA, JULIA (2010): Die 50 besten Anti-Mobbing-Spiele. München: Don Bosco.

- SALMIVALLI, CHRISTINA / KÄRNÄ, ANTTI / POSKIPARTA, ELISA (2011): Counteracting bullying in Finland: The KiVa program and its effects on different forms of being bullied. *International Journal of Behavioral Development*, 35, 405–411.
- SCHÄFER, MECHTHILD / KORN, STEFAN / SMITH, PETER K. / HUNTER, SIMON C. / MORA-MERCHÁN, JOAQUÍN / SINGER, MONIKA M. / VAN DER MEULEN, KEVIN (2004): Lonely in the crowd: Re-collections of bullying. *British Journal for Developmental Psychology*, 22, 379–394.
- SCHMITZ, MURIEL / RÖHR-SENDLMEIER, UNA M. (2016): Sozial-emotionale Kompetenz: Erprobung eines Kurzzeittrainingsprogramms für Kinder in vierten Klassen. *Kindheit und Entwicklung*, 25, 114–121.
- SCHUBARTH, WILFRIED / NIPROSCHE, SASKIA / WACHS, SEBASTIAN (2016). 25 Jahre Forschung zu Gewalt an Schulen. Bilanz & Perspektiven in 25 Thesen. In: STIFTUNG DEUTSCHES FORUM FÜR KRIMINALPRÄVENTION (Hrsg.): *Entwicklungsförderung & Gewaltprävention*. Bonn: DFK, 3–22.
- SCHÜSSLER, RENATE / SCHÖNING, ANKE / SCHWIER, VOLKER / SCHICHT, SASKIA / GOLD, JOHANNA / WEYLAND, ULRIKE (Hrsg.): *Forschendes Lernen im Praxissemester*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- SCHULTZE-KRUMBHOLZ, ANJA / SCHEITHAUER, HERBERT (2012): Das Medienhelden-Programm zur Prävention von Cybermobbing. In: DREWES, STEFAN / SEIFRIED, KLAUS (Hrsg.): *Krisen im Schulalltag – Prävention, Management und Nachsorge*. Stuttgart: Kohlhammer, 210–219.
- SCHWARTZ, DAVID / GORMAN, ANDREA / NAKAMOTO, JONATHAN / TOBLIN, ROBIN L. (2005): Victimization in the peer group and children's academic functioning. *Journal of Educational Psychology*, 97, 425–435.
- TAUSCH, REINHARD / TAUSCH, ANNE-MARIE (1998): *Erziehungspsychologie. Begegnung von Person zu Person*. Göttingen: Hogrefe.